

Politik und Sicherheit

Weltraumausschuss:

Tagungen 2013 und 2014

- Gruppe zur Asteroidenabwehr eingerichtet
- Standards zur Vermeidung von Weltraummüll verabschiedet
- Vorbereitungen für 3. Weltkonferenz über die Verringerung des Katastrophenrisikos

Christiane Lechtenböcker

(Dieser Beitrag setzt den Bericht von Annette Froehlich, Weltraumausschuss: Tagungen 2012, VN, 2/2013, S. 79, fort.)

Der **UN-Ausschuss für die friedliche Nutzung des Weltraums** (Committee on the Peaceful Uses of Outer Space – **COPUOS**) ist mit 76 Mitgliedstaaten gegenwärtig die größte Diskussions- und Verhandlungsplattform zum Thema Raumfahrt. Bestehend aus dem Hauptausschuss sowie dem Wissenschaftlich-technischen Unterausschuss und dem Unterausschuss Recht finden die Sitzungen des Weltraumausschusses jeweils in der ersten Jahreshälfte in Wien statt, administrativ unterstützt durch das Büro für Weltraumfragen (Office for Outer Space Affairs – OOSA).

In den letzten zwei Jahren sind die Länder Armenien, Belarus, Costa Rica, Ghana und Jordanien als neue Mitglieder aufgenommen worden, darüber hinaus die zwischenstaatliche Organisation ›Inter-Islamic Network on Space Science and Technology‹ (ISNET). Seitens Luxemburgs wurde ein Antrag auf Mitgliedschaft gestellt. Die nichtstaatliche Organisation ›African Association of Remote Sensing‹ (AARSE) stellte einen Antrag auf den Status eines ständigen Beobachters.

Turnusgemäß wurden für alle Ausschüsse nach zwei Jahren im Jahr 2014 neue Vorsitzende ernannt: den Vorsitz des Unterausschusses Recht übernahm der Deutsche Kai-Uwe Schrogl.

Simonetta di Pippo aus Italien löste im März 2014 Mazlan Othman aus Malaysia als Direktorin des Büros für Weltraumfragen ab. Beide Direktorinnen betonten

in ihren Ansprachen zur Eröffnung der jeweiligen Tagungen die Auswirkungen der UN-internen Sparvorgaben auf das Büro für Weltraumfragen. Diese würden sich mittlerweile negativ auf das Personalbudget auswirken. Zudem appellierten sie an die Mitgliedstaaten, vermehrt in finanzieller oder personeller Form oder durch Sachleistungen die entstandenen Lücken zu füllen.

In Stellungnahmen des Büros und der Ausschussvorsitzenden wurde die Bedeutung des UN-internen Prozesses der ›Post-2015-Entwicklungsagenda‹ hervorgehoben, der eine Weiterentwicklung der Ergebnisse und Ziele der Rio+20-Konferenz von 2012 darstellt und Ende 2015 die erste Phase abschließen wird. Insbesondere werden die bisherigen Millenniums-Entwicklungsziele (MDGs) zu Nachhaltigen Entwicklungszielen (Sustainable Development Goals – SDGs) weiterentwickelt. Bereits im März 2015 wird die 3. Weltkonferenz über die Verringerung des Katastrophenrisikos (WCDRR) in Sendai/Japan stattfinden. Ihre Ergebnisse werden in den ›Post-2015‹-Prozess einfließen. Die wichtige Rolle weltraumbasierter Technologie sowie abgeleiteter Daten und Informationen im Katastrophenfall sollte unter Akteuren des Katastrophenmanagements international noch bekannter werden und mehr Anerkennung finden. Daher bemühen sich das Büro für Weltraumfragen und die COPUOS-Mitgliedstaaten um eine angemessene fortgeführte Platzierung der Rolle weltraumbasierter Technologie im Sinne des Rio+20-Abschlussdokuments auch in den Dokumenten der 3. WCDRR.

Dem Ereignis angemessen wurde die Kosmonautin Valentina Tereshkova zum 50. Jahrestag ihrer Weltraummission und als erste Frau im Weltraum auf der Tagung des Hauptausschusses 2013 geehrt. Im Berichtszeitraum wurden zudem der seit 15 Jahren erfolgreiche Betrieb der Internationalen Raumstation (ISS) sowie die 50 Jahre zurückliegenden Anfänge der Europäischen Raumfahrtagentur ESA gewürdigt.

Wissenschaftlich-technischer Unterausschuss

Die Fortschritte der ›Arbeitsgruppe für die langfristige Nachhaltigkeit von Weltraumtätigkeiten‹ waren eines der beherrschenden Themen im Berichtszeitraum; das Thema war auch auf der Tagung des

Hauptausschusses 2014 sehr präsent. Seit dem Jahr 2011 befasst sich die Arbeitsgruppe mit der Entwicklung von Richtlinien zu den Themenkomplexen: nachhaltige Nutzung des Weltraums zur Unterstützung der nachhaltigen Entwicklung auf der Erde, Weltraummüll, Weltraumwetter, Regulierungsrahmen. Um die endgültige Fassung der konsolidierten Version der Richtlinien, bestehend aus Beiträgen der zu diesen Themenkomplexen eingerichteten Expertengruppen, wurde während der Tagung des Hauptausschusses 2014 gerungen. Da die Arbeiten nicht wie geplant im Jahr 2014 abgeschlossen werden konnten, wurde das Mandat der Arbeitsgruppe bis 2016 verlängert.

Weitere Arbeitsgruppen setzten ihre Arbeiten fort. Dabei ist insbesondere der erreichte Meilenstein der Arbeitsgruppe für erdnahe Objekte und des ›Action Team 14‹ zu erdnahen Objekten hervorzuheben: Ihrer Empfehlung folgend wurden Anfang 2014 das ›Internationale Netzwerk zur Warnung vor Asteroiden‹ (IAWN) sowie die ›Beratungsgruppe für die Planung von Raumfahrtmissionen‹ (SMPAG) gegründet. Während IAWN ein virtueller Zusammenschluss von Forschungsinstitutionen zur Beobachtung erdnaher Objekte ist, schließen sich in der SMPAG Raumfahrtagenturen zusammen, um eine internationale Antwort auf Bedrohungen durch erdnahe Objekte zu entwickeln. Durch den Vorbeiflug des Asteroiden 2012 DA14 sowie die Einschläge von Meteoritenteilen über Russland, beides am 15. Februar 2013, erhielt das Thema in den Medien große Aufmerksamkeit. Das DLR unterstützt die IAWN und ist eines der Gründungsmitglieder der SMPAG, die mittlerweile 18 Mitglieder hat.

Nachhaltige Entwicklung sowie weltraumbasierte Unterstützung des Katastrophenmanagements sind weitere Tagesordnungspunkte des Weltraumausschusses. Die Bedeutung spiegelt sich unter anderem in den Arbeiten des ›Action Teams 6‹ zu öffentlicher Gesundheit und der Plattform der Vereinten Nationen für raumfahrtgestützte Informationen für Katastrophenmanagement und Notfallmaßnahmen (UN-SPIDER) wider.

Die Arbeiten des ›Action Teams 6‹ enden planmäßig im Jahr 2015. Unter kanadischer Leitung haben Deutschland und andere Länder unter der Überschrift ›Space Applications for Global Health‹

den möglichen Mehrwert von Weltraumtechnologie zur Gesundheitsvorsorge und für Kriseneinsätze in entlegenen Regionen und Entwicklungsländern untersucht. Stichworte sind hier unter anderem ›Tele-Epidemiologie‹ sowie ›Tele-Gesundheit und Tele-Medizin‹. Die Aktivitäten mündeten in erste Vorschläge während der Tagung des Hauptausschusses 2014, die Arbeiten etwa von einer Expertengruppe fortsetzen zu lassen.

Unterausschuss Recht

Bereits für die Tagung des Jahres 2013 ergriff die deutsche Delegation eine Initiative zur Umstrukturierung des Unterausschusses. Der Vorschlag strebt zum einen an, die Tagesordnung durch eine Neugruppierung der bestehenden Agenda-Punkte zu vereinfachen. Zum anderen soll die zeitliche Abfolge der Sitzungen der Arbeitsgruppen, des regelmäßig stattfindenden Symposiums sowie der Plenumsitzungen entflechtet und effektiver strukturiert werden. Dies wurde sowohl in informellen Beratungen als auch in Plenumsitzungen ausführlich erläutert und lebhaft diskutiert. Zwar konnte auch im Jahr 2014 wegen anhaltender Bedenken einiger weniger Mitgliedstaaten kein einstimmiger Beschluss zur Umstrukturierung der Tagesordnung herbeigeführt werden. Dennoch lässt das nachdrückliche Interesse mehrerer Delegationen an dem Thema auf fortgesetzte Diskussionen und weitere Initiativen hoffen.

Kanada, die Tschechische Republik und Deutschland haben unter Mithilfe der Europäischen Raumfahrtagentur ESA eine Sachstandszusammenfassung von Standards zur Weltraummüll-Vorsorge entwickelt (Compendium on Space Debris Mitigation Standards adopted by States and International Organizations). Bisher umfasst die Zusammenstellung Beiträge von 22 Mitgliedstaaten sowie fünf Beiträge zu internationalen Mechanismen. Während der Tagung des Hauptausschusses im Jahr 2014 übernahm das Büro für Weltraumfragen die Betreuung des Dokuments, das künftig als lebendes Dokument im Internet vorgehalten und weiterentwickelt wird.

Während der Tagung 2013 wurde zudem der zweite Band des englischsprachigen Standardwerks zum Weltraumrecht ›Cologne Commentary on Space Law‹ vorgestellt. Das Projekt wird unter

Beteiligung einer breiten internationalen Autorenschaft im Rahmen einer Kooperation zwischen dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) und dem Institut für Luft- und Weltraumrecht der Universität zu Köln umgesetzt.

Die Arbeitsgruppe für innerstaatliche Rechtsvorschriften für die friedliche Erforschung und Nutzung des Weltraums beendete ihre vierjährige Arbeit erfolgreich mit der entsprechenden Verabschiedung der Resolution 68/74 durch die UN-Generalversammlung am 11. Dezember 2013. Weitere Arbeitsgruppen wie die ›Arbeitsgruppe für Fragen der Definition und Abgrenzung des Weltraums‹ und ›Arbeitsgruppe für den Stand und die Anwendung der fünf Weltraumverträge der Vereinten Nationen‹ hielten planmäßig ihre Sitzungen ab. Die neu eingesetzte ›Arbeitsgruppe für die Überprüfung der internationalen Mechanismen für Zusammenarbeit bei der friedlichen Erforschung und Nutzung des Weltraums‹ kam im Jahr 2014 erstmals zusammen.

UN-SPIDER ist die Plattform für den Zugang zu Weltraumdaten, um Katastrophenvorbeugung und -management besser zu unterstützen. Da Deutschland als eines der Sitzländer der UN-SPIDER-Büros seit Jahren überzeugt von dem Mehrwert der Arbeiten ist, wird UN-SPIDER durch Deutschland sowohl finanziell über das Bundeswirtschaftsministerium als auch personell durch die Abordnung eines DLR-Mitarbeiters zunächst bis 2016 unterstützt. Weitere Sitzländer mit eigenen Büros sind China (Beijing) und der in Wien dem Büro für Weltraumfragen angegliederte Bereich. Die Sitzländer sind mit UN-SPIDER im ständigen Dialog über zukünftige Aufgabenschwerpunkte und organisatorische Aspekte angesichts immer knapper werdender finanzieller Mittel.

UN-SPIDER

Das UN-SPIDER-Wissensportal als eines der wesentlichen Instrumente wurde verbessert und stellt Informationen unter anderem zu Quellen weltraumgestützter Daten, dazugehöriger Analyse-Software und -Methoden sowie Katastrophenmanagement seit kurzem auch auf Spanisch bereit; eine russische und französische Version sind geplant. Die Zahl der von Entwicklungs- und Schwellenländern angeforderten Missionen zur technischen Be-

ratung (Technical Advisory Missions) wächst stetig. Dies geht einher mit einer ständig wachsenden Zahl an Regionalen Unterstützungsbüros (Regional Support Offices – RSO), die mittlerweile bei 16 liegt. RSOs in Ländern wie Algerien, Argentinien, Indonesien oder der Ukraine fungieren als regionale oder nationale Kontaktstelle von UN-SPIDER, und helfen mit Expertise zur Nutzung weltraumbasierter Technologien und dem Katastrophenmanagement.

Seit dem Jahr 2013 werden RSO- und OOSA-Vertreter durch Schulungen der ›Internationalen Charta für Weltraum und Großkatastrophen‹, kurz Charta, ausgebildet, um bei einer Charta-Aktivierung nach einer Katastrophe bei der schnellen Bereitstellung satellitenbildgestützter Informationen zur Lageerfassung und Hilfeplanung zu unterstützen. Diese neue Einbeziehung in Charta-Aufgaben beruht auf einer im gleichen Jahr getroffenen Vereinbarung zwischen der Charta und dem Büro für Weltraumfragen. Die weltweit verteilt agierenden RSOs tragen mit ihren verschiedenen Aktivitäten wesentlich zur Verbreitung weltraumgestützter Informationen bei und erhöhen die Sichtbarkeit von UN-SPIDER insgesamt. Dies spiegelt sich darin wider, dass der Mehrwert der UN-SPIDER-Aktivitäten in den verschiedenen Ausschüssen insbesondere von Delegationen der Entwicklungs- und Schwellenländer immer wieder betont und die Fortsetzung der Arbeiten angemahnt wird.

Flankierend zur Tagung des Wissenschaftlich-technischen Unterausschusses 2014 fand zudem das fünfte Koordinationstreffen zwischen Vertreterinnen und Vertretern von UN-SPIDER und RSOs statt. Die RSO-Vertreter vereinbarten eine engere Kooperation nicht nur in den Regionen, sondern auch darüber hinaus wie etwa bei gemeinsamer Antragsvorbereitung für Projektakquisitionen wie im EU-Programm ›Horizon 2020‹. Die UN-SPIDER-Büros sind gemeinsam mit dem Büro für Weltraumfragen intensiv in die Vorbereitung der 3. WCDRR eingebunden und setzen damit eine Forderung des Hauptausschusses, der Mitgliedstaaten und des Büros für Weltraumfragen um: Verbesserung des Verständnisses für den Mehrwert von weltraumbasierten Informationen bei Akteuren des Katastrophenmanagements.